

## **Seminargespräch 30.11.2016 – 18.15-19.45**

### **Germanistisches Seminar PB 137**

#### 1. Räumlichkeiten und Situation am Germanistischen Seminar

Die Raumverteilung der Tutorien wird kritisch gesehen, da diese erst spät vergeben werden können und die Tutoren – mangels anderer Möglichkeiten – auf kleinere Räume wie den Computerraum ausweichen müssen. Als Lösung wird vorgeschlagen, für die Tutorien die Räume dauerhaft zu belegen.

Die Dozenten fordern dazu auf, die Belegpläne genauer zu führen. Vorgeschlagen wird, ganz auf Dauerpläne zu verzichten und in Zeiten der Digitalisierung zu einer elektronischen Raumplanung zu wechseln.

Es wird kritisiert, dass einige Seminare überfüllt seien, während andere kaum besucht werden, aber trotzdem in großen Räumen stattfinden. Das Sign-Up-Verfahren sieht eine Obergrenze vor, die diesem Fall vorbeugen soll. Dennoch wird diese nicht immer berücksichtigt, wenn nach Absprache mit dem Dozenten weitere Studierende aufgenommen werden, zumal Studierende keine Möglichkeit haben, sich regulär über Sign-Up anzumelden, wenn sie bereits das jeweilige Modul abgedeckt haben. Gerade in examensrelevanten Seminaren entsteht dadurch eine Grauzone, in der dies häufiger vorkommt. Diese Anmeldungen fließen aber nicht in die Sign-Up-Obergrenze ein. Mitunter dadurch entstehen überfüllte Räume.

Umgekehrt gibt es bei Sign-Up mehr Anmeldungen als tatsächliche Besucher. Dies ist unter anderem der frühen Sign-Up-Frist geschuldet. Dadurch müssen Entscheidungen getroffen werden, ohne zu wissen, wann die Kurse anderer Fakultäten stattfinden. Es wird vorgeschlagen, die Frist den Veröffentlichungen der Vorlesungsverzeichnisse anderer Fakultäten anzunähern. Weil manche Studierende in den ersten zwei Wochen Seminare nur probeweise besuchen, ist die anfängliche Anzahl der Seminarbesucher nicht verlässlich. Auf dieser Basis kann zu Beginn des Semesters noch keine Entscheidung getroffen werden, ob Raumwechsel tatsächlich notwendig sind. Wenige Härtefälle rechtfertigen daher keine generelle Überregulierung, sondern erfordern stattdessen gesonderte Lösungen.

#### 2. Lehre am Germanistischen Seminar

Generell besteht die Möglichkeit, den Geschäftsführenden Direktor wegen Themenwünschen für Lehrveranstaltungen anzuschreiben oder diese der Fachschaft über deren Briefkasten (links neben der Tür des Aufenthaltsraums) zu übermitteln. Es wird gewünscht, dass vermehrt komparatistische Seminare angeboten werden (als Beispiel eines früheren Seminars wird „Ehebruchsromane der Weltliteratur“ genannt). Außerdem kommt der Wunsch auf, mehr Seminare anzubieten, die für Lehramtsstudierende auf didaktische Methoden abzielen, insbesondere deshalb, weil Seminare mit lehramtsrelevanten Themen überproportional gut besucht werden. Eingewendet wird allerdings, dass in erster Linie wissenschaftliches Arbeiten

erlernt werden solle und damit auch die Kompetenz, Methoden zu übertragen. Dafür eignen sich auch mit Blick auf den Schulunterricht schwächer kanonisierte Themen.

Um noch genauer zu erfahren, welche Seminare in Zukunft angeboten werden sollen, werden zwei Arten der Mitbestimmung vorgeschlagen: Erstens soll ein Aushang gestaltet werden an der Wand der Bibliothek oder des Aufenthaltsraumes, bei dem die Studierenden Themen clusterartig notieren können. Zweitens kann mit den regelmäßigen Evaluationsbögen ein separates Blatt ausgeteilt werden, auf dem die Studierenden Themen vorschlagen können. Diese Blätter würden dann eingesammelt und an den Geschäftsführenden Direktor weitergegeben werden.

Die W-3 Professur NDL mit dem Schwerpunkt Moderne wird derzeit von Herrn Nebrig vertreten. Die Stelle ist vom Rektorat bewilligt, und die Neubesetzung ist in Arbeit. Das Procedere ist jedoch langwierig.

### 3. Studien- und Prüfungsordnung

Frau Feger und Frau Wagner stellen die Änderungen vor, die sich bei der neuen Bachelor-Prüfungsordnung ergeben haben. Dazu werden noch Handouts im Seminar verteilt. Vor allem Studierende der „alten Bachelorordnung“ (Immatrikulation vor Einführung des polyvalenten Bachelors) sind betroffen. Sie müssen sich über einen Antrag entscheiden, ob sie weiter in der „alten Bachelorordnung“ oder der neuen Ordnung studieren wollen. Ansprechpartner sind die Studienberater und das Prüfungsamt.

Bezüglich des Drittfachs für den polyvalenten Bachelor gibt es bislang noch keine Neuigkeiten. Auch zu den Petitionen vom StuRa liegen noch keine Ergebnisse vor.

### 4. Veranstaltungen am Germanistischen Seminar

Die Fachschaftswanderung hatte wenig Zulauf. Dafür sei seit längerem die Weihnachtsfeier, die am 15. Dezember stattfindet, ein präsenteres Thema im Seminar.

### 5. Studienberatung

Bemängelt wird, dass die Sprechstunden sehr ausgelastet seien – insbesondere in der vorlesungsfreien Zeit, wo es keine Listen gibt. Außerdem dauert die Betreuung von Examenskandidaten der GymPO länger. In den Monaten April und Oktober könnte für diese extra Sprechstunden angeboten werden, um die reguläre Sprechstunde zu entlasten.

Bei den Studierenden ist noch nicht ausreichend bekannt, dass für den polyvalenten Bachelor beide Studienberater zuständig sind. Die Aufteilung erfolgt nach Alphabet. Zum Teil ist dies jedoch zu unflexibel, besonders dann, wenn die Sprechstunden ungleichmäßig stark besucht werden.

### 6. Finanzierung durch Fachschaftsmittel

Die Fachschaft verfügt über 11 % der Quasimittel des Seminars und hat das Vorschlagsrecht über deren Verteilung. Problematisch dabei ist, dass weniger Geld zur Verfügung steht als in den Vorjahren, darum muss an manchen Stellen gekürzt werden. Die Fachschaft finanziert

mit ihrem Geld unter anderem Tutorien, die erweiterten Bibliotheksöffnungszeiten, Lehrbücher, einen Lehrauftrag und Hilfskraftmittel in Verbindung mit der Poetikdozentur, die Orientierungstage für Erstsemester (OTE) und Exkursionen. Den Studierenden ist es wichtig, die bisherigen Bibliotheksöffnungszeiten beizubehalten, da sie die Bibliothek auch an den erweiterten Zeiten stark frequentieren. Dies belegen Statistika.

#### 7. Sonstiges

Auf Seiten der Studierenden ist es erwünscht, während der Erstsemestereinführungstage genauer die Studienordnung durchzusprechen, Fristen zu erwähnen und dadurch Unsicherheiten der Erstsemester abzubauen. Die ist bereits Teil einer neueren Präsentation.

gez. Stuhmann (Fachschaft)